Zeitschrift: Die Staatsbürgerin : Zeitschrift für politische Frauenbestrebungen
Herausgeber: Verein Aktiver Staatsbürgerinnen
Band: 41 (1985)
Heft: 4

Artikel: Zur Entwicklungsgeschichte des Patriarchats
Autor: Reinhardt, Li
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-845119

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Zur Entwicklungsgeschichte des Patriarchats

Das Thema, das mich seit bald acht Jahren beschäftigt, die Entwicklungsgeschichte des Patriarchats, gilt erfahrungsgemäss bei Wissenschaftern und Wissenschafterinnen meist als anrüchig und suspekt: Wie kann frau ein derart weitgespanntes Arbeitsgebiet wählen, ohne sich darin zu verlieren und ohne in unwissenschaftliche Spekulationen zu verfallen?

Es muss gewagt werden

Tatsächlich ist dies nicht leicht- aber ich meine, es muss doch gewagt werden: grundlegende Fragen zur Entwicklungsgeschichte unseres Gesellschaftssystems drängen sich heute auf. Und - nachdem ich durch Zufall auf eine erste Hypothese gestossen war - hat sich nun eine ungeheure Fülle von Material gezeigt, das uns folgende Themen zur Untersuchung nahelegt:

Es scheint heute möglich, anhand von Analogie-Schlüssen die Symbolik von Mythen, Hieroglyphen und antiken Bildwerken entziffern zu können. Dies erlaubt uns, anhand der verstandesmässigen Deutung der Mythen die Frage nach den Ursachen des Patriarchats neu zu formulieren.

Demnach weisen viele Indizien darauf hin, dass das Patriarchat (etwa um 3300 vor unserer Zeitrechnung) mit der Preisgabe des vorher geheimen Wissens um die männliche Zeugungsfähigkeit begonnen hat. Als Folge dieser Erkenntnis und einer damit zusammenhängenden Veränderung des Bewusstseins haben Männer begonnen, der matriarchalen Grossen Mutter Konkurrenz zu machen: Kämpfe brechen aus, es kommt aufgrund von (vorher undenkbaren) Vergewaltigungen zu einer stetigen Bevölkerungszunahme, welche Territorialkriege notwendig macht und neue Technologien (z.B. Metallurgie, Pflug) erfordert.

Geschlechtsrollenbild der Neuzeit

Vorausgesetzt, es gelingt uns, diese Zusammenhänge für die Antike fassbar zu machen, dann können wir annehmen, dass die Veränderungen des Geschlechtsrollenbildes, welche in der Neuzeit stattfanden, ebenso tiefgreifende Auswirkungen auf das Gesellschaftssystem gehabt haben.

Ob kurz oder lang
auf den Haarschnitt
kommt es an.

Spezial-Damensalon
Coiffure-Studio Zubi
Nelly Zuberbühler
Eidg. dipl. Coiffeuse, Fachlehrerin
8003 Zürich, Zentralstrasse 16
Telefon 01/462 84 14, 462 76 23

Tatsächlich haben Männer an der Wende vom 16. zum 17. Jahrhundert das Mikroskop erfunden und mit seiner Hilfe die Aktivität der Samenfäden im Sperma erkannt - während in der Geschlechtsflüssigkeit der Frau nichts dergleichen gefunden werden konnte. Daraus zogen Männer den Schluss, dass sie allein Gottähnlich, d.h. Leben-erzeugend seien, während die Frau nur das Gefäss für den göttlichen Samen darstelle. So lassen sich die extremen frauenfeindlichen Reaktionen im Spätmittelalter erklären: Der Höhepunkt der Hexenverbrennungen und die Usurpierung des uralten Wissens und der gesellschaftlichen Kraft von Frauen.

Die damals mit Gewalt errungene Macht wird von den Männern erst nach der gesicherten Erkenntnis des weiblichen Anteils am Fortpflanzungsgeschehen höchst widerwillig wieder abgegeben bzw. nicht abgegeben. Es scheint aber, dass wir uns heute, nachdem der Vorrang der Rolle des Eis gegenüber derjenigen des Spermas unbestritten ist, in einem gesellschaftlichen Umbruch befinden, der den Frauen die uralten verlorenen Rechte wiederbringen wird; an einem Wendepunkt, der zu einem nicht-patriarchalen Gesellschaftssystem führen muss.

Li Reinhardt

N.S. der Redaktion: Li hat am dritten Schweizerischen Historikerinnentreffen im Oktober an der Universität Zürich über dieses Thema referiert und anschliessend einen Workshop durchgeführt.

Einladung

Li Reinhardt, Frankreich/Basel:

"ZUR ENTWICKLUNGSGESCHICHTE DES PATRIARCHATS"

Vortrag mit Dias und Diskussion

Montag, 18. November, 20.00 Uhr,

Restaurant Urania, 1. Stock, Uraniastrasse 9, 8001 Zürich